

## **Felix Mendelssohn-Bartholdy : Lauda Sion**

### **Théodore Gouvy: Stabat Mater**

#### **Einführung**

Die Chorgemeinschaft Isny wurde 1988 von seinem Leiter Berthold Büchele gegründet und hat sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, abseits des allzu bekannten Chorrepertoires dem Publikum unbekannte Perlen der Musikgeschichte näher zu bringen. Oft handelte es sich um Werke der französischen Romantik, die in Deutschland weitgehend unbekannt sind. Dies ist auch bei dieser CD der Fall.

Der Hymnus „Lauda Sion Salvatorem“ ist ein verhältnismäßig wenig bekanntes Werk von **Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809-1847), dessen 200. Geburtstag 2009 gefeiert wurde. Mendelssohn wuchs in der Tradition der protestantischen Kirchenmusik auf und war auch einer der ersten, der den am Anfang des 19. Jahrhunderts schon fast vergessenen J.S. Bach wieder entdeckte und an dessen polyphoner Kompositionskunst anknüpfte, indem er sie mit romantischem Geist bereicherte. Schon als 12jähriger komponierte er Streichersymphonien, die das unglaubliche Genie dieses Wunderkindes ahnen lassen und in denen er schon die barocke Fugentechnik vollständig beherrschte. Am Ende seines Lebens – nach seinen bekannten Oratorien Paulus und Elias - bekam er 1846 vom Lütticher Bischof den Auftrag, zum 600jährigen Jubiläum des Fronleichnamfestes den Hymnus „Lauda Sion Salvatorem“ (bekannt unter dem deutschen Text: Deinem Heiland, deinem Lehrer) zu vertonen. Das Fronleichnamfest war 1246 nach einer Vision der Juliane von Lüttich ins Leben gerufen worden, und Thomas von Aquin (+ 1274) hatte eigens für dieses neue Fest einen Hymnus gedichtet, der in sehr mystischer Weise die Gegenwart Christi in der Hostie beschreibt. Obwohl Mendelssohn Protestant war, stellte er sich dieser Aufgabe und vertonte den Text, indem er die gregorianische Melodie des Hymnus mit romantischer Harmonik und Instrumentierung und mit den barocken Elementen der Polyphonie verband. Das Werk beginnt mit mysteriösen Streicherklängen und steigert sich bald zu hymnischem Ausbruch, der dann fast alle Teile des Werks bestimmt. Während die Nummern 1-4 auf selbständigen Motiven aufgebaut sind, verwendet Mendelssohn in den Nummern 5 und 6 den gregorianischen Choral, in der Nummer 6 kunstvoll kombiniert mit einer ausgedehnten Chorfüge (die Chormelodie ist in den Blechbläsern). Das Werk wurde 1846, ein Jahr vor Mendelssohns frühem Tod, in Lüttich uraufgeführt: die mystische Musik Mendelssohns, die in der Monstranz ausgesetzte Hostie sowie der aufsteigende Weihrauch ergänzten sich auf wundervolle Weise und beeindruckten das Publikum in besonderem Maße.

Kaum jemand kannte bis vor wenigen Jahren **Théodore Gouvy** (1819-1898), einen Mann, der zu seinen Lebzeiten in Frankreich und Deutschland sehr bekannt war. Umso mehr lohnt es sich, diesen einst großen Komponisten wieder zu Ehren kommen zu lassen. Gouvy wurde 1819 in Schafbrücke, einem Stadtteil von Saarbrücken, geboren als Sohn einer französischen Familie, die aus Belgien stammte. Da das Saarland 1815 preußisch geworden war, war er also ein Preuße von Geburt. Diese Konstellation sollte Gouvy nach dessen Tod zum Verhängnis werden: Für die Deutschen war er ein Franzose, für die Franzosen ein Deutscher. Erst 1832 konnte er die französische Staatsbürgerschaft erhalten und somit in Paris Musik studieren. Schon bald machte er sich einen Namen als Komponist von Symphonien und Kammermusik, reiste oft nach Deutschland, war mit Berlioz, der ihn in höchsten Tönen lobte, mit Mendelssohn, Schumann, Liszt, Brahms und Rheinberger befreundet. Orchester in Paris, Wien, München, Dresden, Leipzig, Köln und weiteren Musikmetropolen führten seine Werke auf, renommierte deutsche Verlage wie z.B. Breitkopf brachten seine Werke im Druck heraus. Er war bis zum seinem Tod mit Deutschland verbunden, ja, er starb sogar bei einem Aufenthalt in Leipzig, wurde aber in Hombourg-Haut (Lothringen), wo er seinen Hauptwohnsitz hatte, begraben.

Zusammen mit seiner Musik fiel er in ein Niemandsland. Auch das Stabat Mater, das zu Gouvys Lebzeiten sehr oft und mit großem Erfolg aufgeführt wurde, fiel dem Vergessen anheim. Es sollte noch bis 1990 (!) dauern, bis man sich an ihn wieder erinnerte. Dies ist dem Gründer und Leiter des „Instituts Gouvy“, Sylvain Teutsch, zu verdanken, und inzwischen zeugen eine ganze Reihe von Neueditionen und von CDs von der Qualität dieses deutsch-französischen Komponisten.

Auch in seinen Werken und besonders auch in seinem 1875 entstandenen Stabat Mater zeigt sich Gouvy als Grenzgänger: französische Raffinesse der Harmonik und Melodik verbinden sich mit deutscher polyphoner Kunst und einem Formgefühl, das dem romantischen Klassizismus verpflichtet ist. Dies rückt ihn in die Nähe von Schumann und Brahms, obwohl sein Stil eigenständig ist.

Der Text des Stabat Mater stammt von Jacobo de Todi (+ 1306) und beschreibt das Leiden Marias, das sie empfand, als sie beim Tod ihres Sohnes unter dem Kreuz stand. Er wurde von vielen Komponisten vertont, u.a. von Pergolesi, Rossini oder Dvorak. Gouvy gliedert die im Original 20 Strophen in 7 Teile mit verschiedenen Ausdrucksebenen. Das Werk wird in weiten Teilen von der Klage Marias über den Tod ihres Sohnes bestimmt. In der Nummer III stehen sich weiche mütterliche Gefühle und die Brutalität der Kreuzigung gegenüber, während die Nummer V ganz vom „Entzündet-Sein“ (Inflammatum) für Maria lebt. In der letzten Nummer, in der vom Tod und dem Paradies die Rede ist, kommt nur selten eine beklemmende Todesahnung zum Ausdruck, vielmehr zeichnet Gouvy das Paradies in heiter-beschwingten und – am Ende der groß angelegten Fuge – triumphalen Tönen.

## **Zu den Solisten**

**Heike Heilmann**, aus Wangen stammend, erhielt an der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu und der Musikschule Ravensburg ihre erste musikalische Ausbildung. Sie erhielt mehrfach den Ersten und Zweiten Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“. Nach dem Abitur studierte sie Gesang an den Musikhochschulen in Freiburg und Frankfurt. Sie wurde dort auch Mitglied der Opernklasse und sang als Gast an der Oper Frankfurt und im Opernstudio des Theaters Basel, wofür sie in der Fachzeitschrift „Opernwelt“ als Nachwuchssängerin des Jahres nominiert wurde. Zahlreiche Konzerte und CD-Einspielungen mit namhaften Dirigenten wie z.B. Thomas Hengelbrock und Ton Koopmann führten sie in viele Länder.

**Silvia Mütterlein** (Mindelheim) hatte Gesangsunterricht bei verschiedenen Lehrern in Ulm und Aachen. Nach langjähriger Chor Erfahrung wechselte sie 2004 ins Solofach und hat sich seither auf Messen, Oratorien und Liedgesang spezialisiert. In zahlreichen Auftritten (vor allem in Bayern) hat sie sich einen Namen gemacht.

**Peter Schmitz** (Ochsenhausen) studierte Kirchenmusik und anschließend Gesang an der Folkwang-Hochschule in Essen. Er nahm teil an verschiedenen Meister- und Interpretationskursen und widmet sich vor allem dem Oratorien- und Liedrepertoire, das von früher Mehrstimmigkeit über das barocke bzw. klassische – romantische Repertoire bis zur Avantgarde reicht. Gastspiele und Konzerttourneen führten ihn als Solist oder in renommierten Ensembles durch viele Länder. Rundfunkaufnahmen und CD – Produktionen runden seine Tätigkeit ab.

**Rudi Daumann** (Isny) singt seit vielen Jahren in der Chorgemeinschaft Isny. Seit einigen Jahren übernimmt er die Solopartien bei Konzerten und hat vor allem in Gounods Psalm 130 und in Massenets „La terre promise“ seine Qualitäten als Solist unter Beweis gestellt. Er tritt außerdem als Solist bei vielen Kirchenkonzerten der Region auf.

## Text-Übersetzungen

### Lauda Sion Salvatorem

#### Lateinisch

Lauda Sion Salvatorem,  
Lauda ducem et pastorem  
In hymnis et canticis.

Quantum potes, tantum aude,  
Quia maior omni laude,  
Nec laudare sufficis.

Laudis thema specialis  
Panis vivus et vitalis  
Hodie proponitur.

Quem in sacræ mensa cœnæ  
Turbæ fratrum duodenæ  
Datum non ambigitur.

Sit laus plena, sit sonora;  
Sit iucunda, sit decora  
Mentis iubilatio,

Dies enim solemnus agitur  
In qua mensæ prima recolitur  
Huius institutio.

In hac mensa novi Regis  
Novum Pascha novæ legis  
Phase vetus terminat.

Vetustatem novitas,  
Umbram fugat veritas,  
Noctem lux eliminat.

Quod in cœna Christus gessit,  
Faciendum hoc expressit  
In sui memoriam:

Docti sacris institutis  
Panem, vinum in salutis  
Consecramus hostiam.

#### Deutsch

Deinem Heiland, deinem Lehrer,  
deinem Hirten und Ernährer,  
Sion, stimm ein Loblied an!

Preis nach Kräften seine Würde,  
da kein Lobspruch, keine Zierde  
seinem Ruhm genügen kann.

Dieses Brot sollst du erheben,  
welches lebt und gibt das Leben,  
das man heut' den Christen weist.

Dieses Brot, mit dem im Saale  
Christus bei dem Abendmahle  
die zwölf Jünger hat gespeist.

Laut soll unser Lob erschallen  
und das Herz in Freude wallen,  
denn der Tag hat sich genaht,

Da der Herr zum Tisch der Gnaden  
uns zum ersten Mal geladen  
und dies Mahl gestiftet hat.

Neuer König, neue Zeiten,  
neue Ostern, neue Freuden,  
neues Opfer allzumal!

Vor der Wahrheit muss das Zeichen,  
vor dem Licht der Schatten weichen,  
hell erglänzt des Tages Strahl.

Was von Christus dort geschehen,  
sollen wir fortan begehen,  
seiner eingedenk zu sein.

Treu dem heiligen Befehle  
wandeln wir zum Heil der Seele  
in sein Opfer Brot und Wein.

Dogma datur Christianis,  
Quod in carnem transit panis  
Et vinum in sanguinem.

Doch wie uns der Glaube kündet,  
der Gestalten Wesen schwindet,  
Fleisch und Blut wird Brot und Wein.

Quod non capis, quod non vides,  
Animosa firmat fides  
Præter rerum ordinem.

Was das Auge nicht kann sehen,  
der Verstand nicht kann verstehen,  
sieht der feste Glaube ein.

Sub diversis speciebus,  
Signis tantum et non rebus,  
Latent res eximiæ:

Unter beiderlei Gestalten  
hohe Dinge sind enthalten,  
in den Zeichen tief verhüllt.

Caro cibus, sanguis potus,  
Manet tamen Christus totus  
Sub utraque specie.

Blut ist Trank, und Fleisch ist Speise,  
doch der Herr bleibt gleicherweise  
ungeteilt in beider Bild.

A sumente non concisus,  
Non contractus, non divisus  
Integer accipitur.

Wer ihm nahet voll Verlangen,  
darf ihn unversehrt empfangen,  
ungemindert, wunderbar.

Sumit unus, sumunt mille,  
Quantum isti, tantum ille,  
Nec sumptus consumitur.

Einer kommt, und tausend kommen,  
doch so viele ihn genommen,  
er bleibt immer, der er war.

Sumunt boni, sumunt mali,  
Sorte tamen inæquali,  
Vitæ vel interitus.

Gute kommen, Böse kommen,  
alle haben ihn genommen,  
die zum Leben, die zum Tod.

Mors est malis, vita bonis,  
Vide paris sumptionis  
Quam sit dispar exitus

Bösen wird er Tod und Hölle,  
Guten ihres Lebens Quelle,  
wie verschieden wirkt dies Brot!

Fracto demum sacramento,  
Ne vacilles, sed memento  
Tantum esse sub fragmento,  
Quantum toto tegitur.

Wird die Hostie auch gespalten,  
zweifle nicht an Gottes Walten,  
dass die Teile das enthalten,  
was das ganze Brot enthält.

Nulla rei fit scissura,  
Signi tantum fit fractura,  
Qua nec status nec statura  
Signati minuitur

Niemals kann das Wesen weichen,  
teilen lässt sich nur das Zeichen,  
Sach' und Wesen sind die gleichen,  
beide bleiben unentstellt.

Ecce panis Angelorum,  
Factus cibus viatorum,  
Vere panis filiorum,  
Non mittendus canibus!

Seht das Brot, die Engelspeise!  
Auf des Lebens Pilgerreise  
nehmt es nach der Kinder Weise,  
nicht den Hunden werft es hin!

In figuris praesignatur,  
Cum Isaac immolatur,  
Agnus Paschæ deputatur,

Lang im Bild war's vorbereitet:  
Isaak, der zum Opfer schreitet;  
Osterlamm, zum Mahl bereitet;

Datur manna patribus.

Manna nach der Väter Sinn.

Bone pastor, panis vere,  
Jesu, nostri miserere,  
Tu nos pasce, nos tuere,  
Tu nos bona fac videre  
In terra viventium.

Guter Hirt, du wahre Speise,  
Jesus, gnädig dich erweise!  
Nähre uns auf deinen Auen,  
lass uns deine Wonnen schauen  
in des Lebens ewigem Reich!

Tu qui cuncta scis et vales,  
Qui nos pascis hic mortales,  
Tuos ibi commensales,  
Cohæredes et sodales  
Fac sanctorum civium.

Du, der alles weiß und leitet,  
uns im Tal des Todes weidet,  
lass an deinem Tisch uns weilen,  
deine Herrlichkeit uns teilen.  
Deinen Seligen mach uns gleich!

Franz Xaver Riedel (1773)

## **Stabat Mater**

(Wort-für-Wort-Übersetzung)

I Stabat Mater dolorosa Es stand die Mutter schmerzerfüllt  
iuxta crucem lacrimosa bei dem Kreuze, tränenreich,  
dum pendebat Filius. als (dort) hing (ihr) Sohn.  
Cuius animam gementem, Ihre Seele - seufzend,  
contristatam et dolentem, verdüstert und schmerzerfüllt -  
pertransivit gladius. hat durchbohrt ein Schwert.  
O quam tristis et afflicta O wie traurig und angeschlagen  
fuit illa benedicta war jene gebenedeite  
Mater Unigeniti. Mutter des Eingeborenen.  
Quae maerebat et dolebat Was trauerte und schmerzte es  
pia Mater, dum videbat die fromme Mutter, als sie sah  
nati poenas incliti. des geborenen (Sohnes) Leiden, des berühmten.  
II Quis est homo, qui non fleret, Wer ist der Mensch, der nicht weinte,  
Matrem Christi si videret wenn er die Mutter Christi sähe  
in tanto supplicio? in so großer Qual?  
Quis non posset contristari, Wer müsste nicht traurig werden (und)  
Christi Matrem contemplari Christi Mutter (still) betrachten,  
dolentem cum Filio? die (dort) leidet mit dem Sohn?  
Pro peccatis suae gentis Für die Sünden seines Volkes  
vidit Iesum in tormentis sah sie Jesus in der Folter  
et flagellis subditum. und den Geißeln ausgeliefert.  
Vidit suum dulcem natum Sie sah ihren geliebten [süßen] Sohn  
moriendo desolatum, im Sterben allein gelassen,  
dum emisit spiritum. als er aufgab (seinen) Geist.  
III Eia Mater, fons amoris, O Mutter, Quell der Liebe,  
me sentire vim doloris lass mich fühlen die Kraft des Schmerzes,  
fac, ut tecum lugeam. damit ich mit dir traure.  
Fac, ut ardeat cor meum Mach, dass brenne mein Herz  
in amando Christum Deum, in der Liebe zu Christus, dem Gott,  
ut sibi conplaceam. damit ich ihm gefalle.  
Sancta Mater, istud agas, Heilige Mutter, das bewirke,  
crucifixi fige plagas drücke des Gekreuzigten Schläge  
cordi meo valide. meinem Herzen kräftig ein.  
Tui nati vulnerati Deines Sohnes - der verwundet,  
tam dignati pro me pati der so entschlossen ist, für mich zu leiden -

poenas tecum divide. (dessen) Schmerzen mit mir teile!  
IV Fac me tecum flere Mach, dass ich mit dir weine,  
crucifixo condolere, mit dem Gekreuzigten mitleide,  
donec ego vixero. solange ich leben werde.  
Iuxta crucem tecum stare, Bei dem Kreuz mit dir zu stehen,  
te libenter sociare mit dir gerne mich zu vereinen  
in planctu desidero. in der Klage - (das) wünsche ich.  
Virgo virginum praeclara Jungfrau der Jungfrauen, hochberühmte,  
mihi iam non sis amara, mir länger nicht sei abgeneigt [bitter],  
fac me tecum plangere. lass mich mit dir klagen.  
Fac, ut portem Christi mortem, Mach, dass ich trage Christi Tod,  
passionis fac consortem des Leidens mach (mich) zum Genossen  
et plagas recolare. und die Schläge (lass mich) nacherleben.  
Fac me plagis vulnerari, Lass mich durch Schläge verwundet (u.)  
cruce hac inebriari durch dieses Kreuz erfasst [berauscht] werden  
ob amorem Filii. von der Liebe zu (deinem) Sohn.  
V Inflammatus et accensus Entflammt und entzündet  
per te, virgo, sim defensus durch dich, Jungfrau, sei ich geschützt  
in die iudicii. am Tage des Gerichts.  
VI Fac me cruce custodiri, Lass mich durch das Kreuz behütet werden,  
morte Christi praemuniri, durch den Tod Christi sicher sein (und)  
confoveri gratia. erwärmt werden durch (seine) Gnade.  
VII Quando corpus morietur, Wenn der Leib (einst) sterben wird,  
fac, ut animae donetur mach, dass der Seele geschenkt werde  
paradisi gloria. des Paradieses Glanz.  
Amen. So sei es.

Bisherige CD-Aufnahmen und Konzerte mit der Chorgemeinschaft Isny s. unter: [www.chor-isny.de.vu](http://www.chor-isny.de.vu) e-mail: [bertholdbuechele@web.de](mailto:bertholdbuechele@web.de)

Live-Mitschnitt der Konzerte vom 17.10.2009 in der St. Martinskirche in Wangen und vom 18.10.2009 in der Nikolaikirche in Isny  
Aufnahme: Frank Erhardt (Erhardt-Audio), Isny, 07562/93308  
Titelbild: Schmerzhaftes Mutter Gottes in der St. Josefs-Kapelle in Isny

### **Ausführende**

Heike Heilmann (Sopran)  
Silvia Mütterlein (Alt)  
Peter Schmitz (Tenor)  
Rudi Daumann (Bass)  
Chorgemeinschaft Isny  
Chorale „Des deux vallées“ (Drôme)  
(Einstudierung : Danielle Rouaix)  
Symphonieorchester des RNG Wangen  
verstärkt durch Schüler und Lehrer der JMS  
(Konzertmeister: Marcus Hartmann)

Leitung: Berthold Büchele

### **Geistliche Musik der deutschen und französischen Romantik**

**Felix Mendelssohn-Bartholdy: Lauda Sion Salvatorem**

- 1 Lauda Sion (Chor)
- 2 Laudis thema specialis (Chor)
- 3 Sit laus plena (Sopran und Chor)
- 4 In hac mensa novi Regis (Soloquartett)
- 5 Docti sacris institutis (Chor)
- 6 Sub diversis speciebus (Chor)
- 7 Caro cibus sanguis potus (Sopran)
- 8 Sumit unus (Chor und Soloquartett)

**Théodore Gouvy : Stabat Mater op. 65**

- 9 Nr. I: Stabat Mater dolorosa (Chor und Sopran-Solo)
- 10 Nr. II: Quis est homo (Tenor)
- 11 Nr. III: Eia mater (Chor und Solisten)
- 12 Nr. IV: Fac me vere tecum flere (Sopran)
- 13 Nr. V: Inflammatus et accensus (Solisten und Chor)
- 14 Nr. VI: Fac me cruce custodire (Alt)
- 15 Nr. VII: Quando corpus morietur (Solisten und Chor)

Chorgemeinschaft Isny  
Chorale „Des deux vallées“ (Drôme)  
Symphonieorchester des RNG Wangen

Leitung: Berthold Büchele